

Die Schattenstadt

Johannes Seyfried

Dieses Buch ist der Kunstschule Wien
und im speziellen Walter Fröhlich gewidmet, ohne den diese
Geschichte vermutlich gar nicht entstanden wäre.

© 2019 Johannes Seyfried
Erstauflage

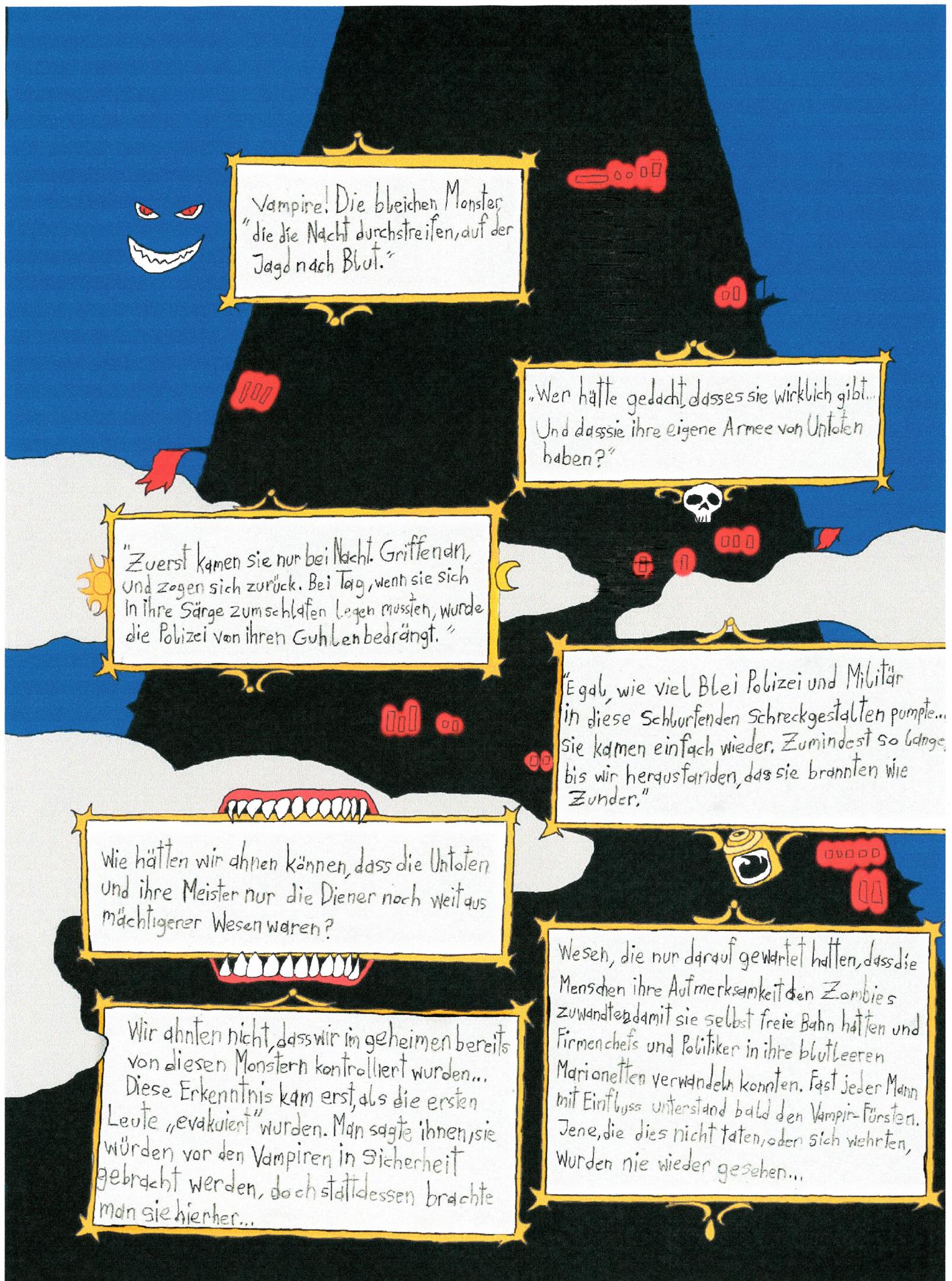
Autor: Johannes Seyfried
Umschlaggestaltung, Illustration: Johannes Seyfried

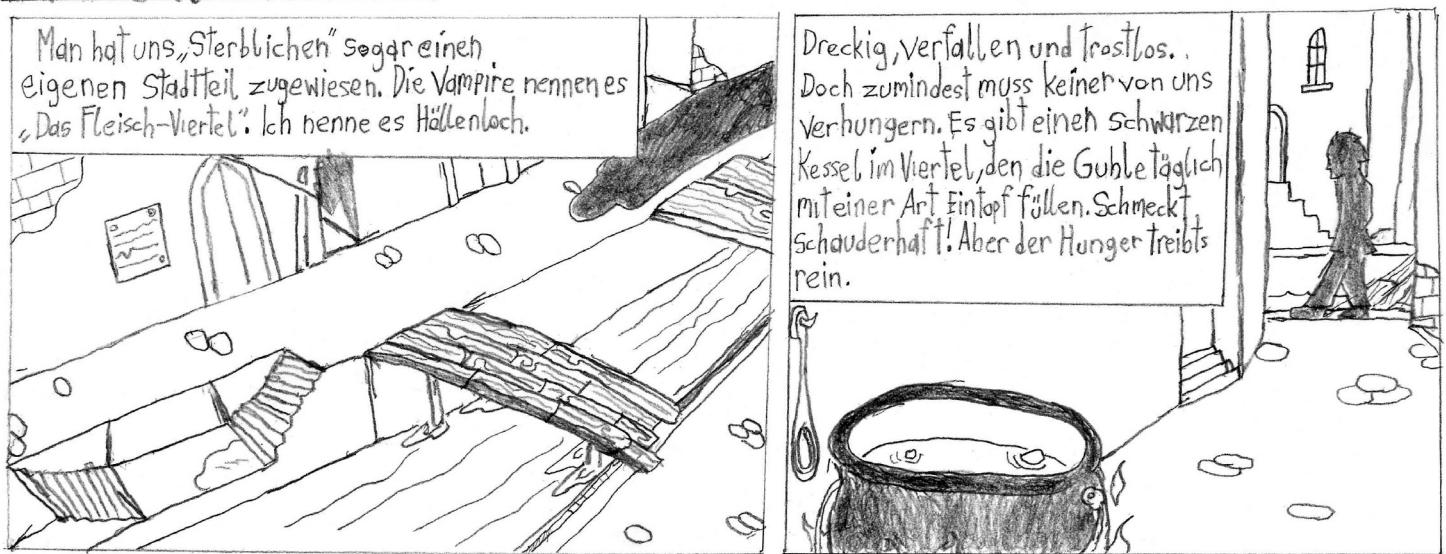
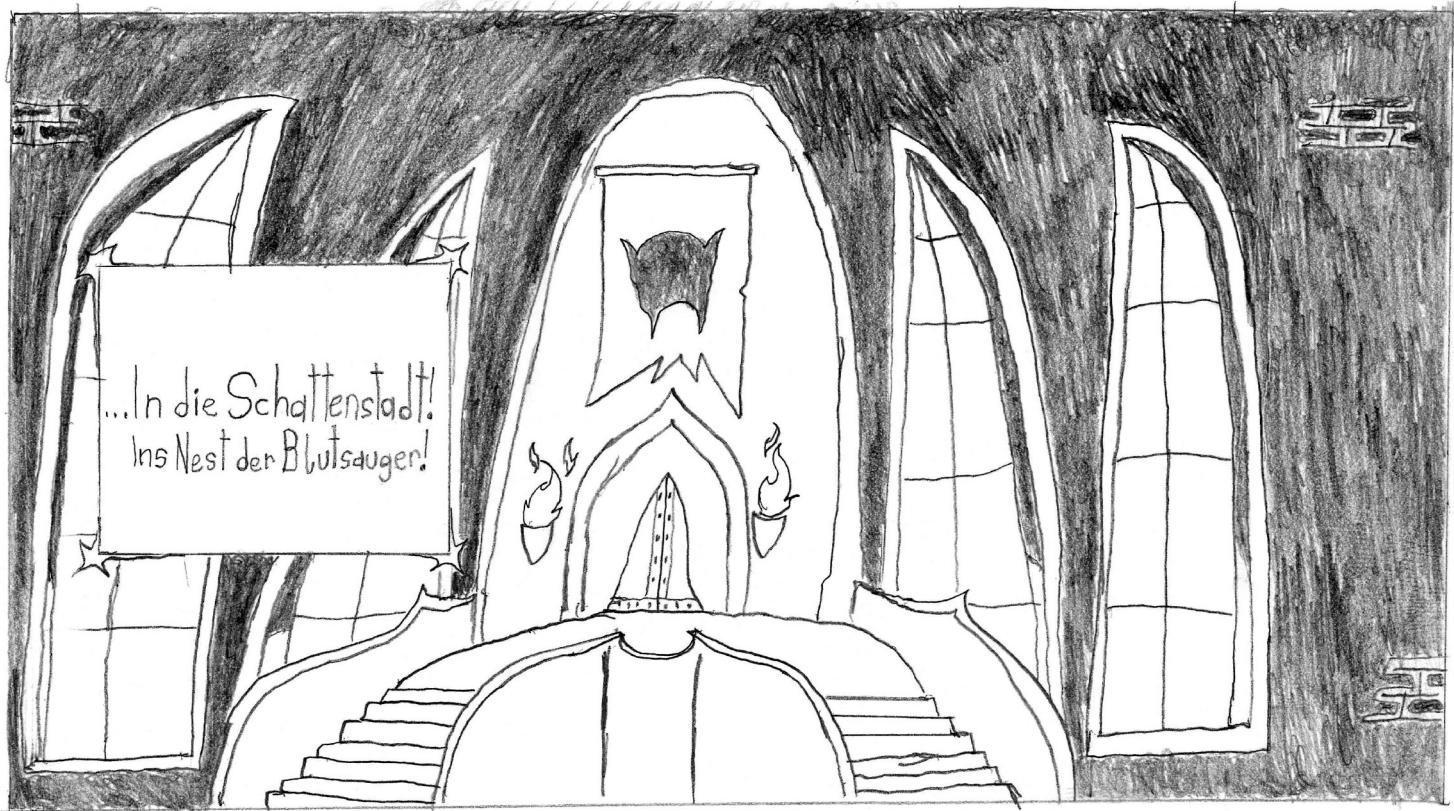
Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin/des Autors:
Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien
www.buchschmiede.com

978-3-99084-400-7 (Paperback)
978-3-99084-509-7 (e-Book)

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

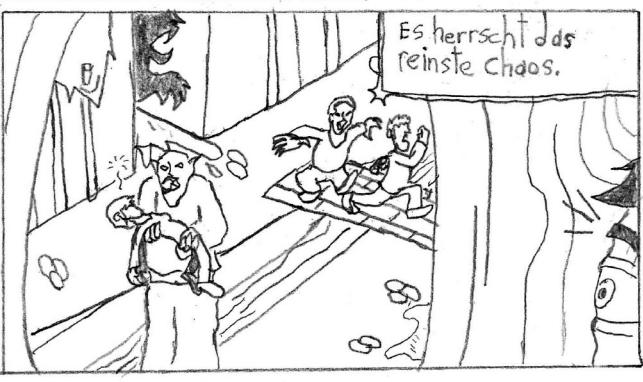
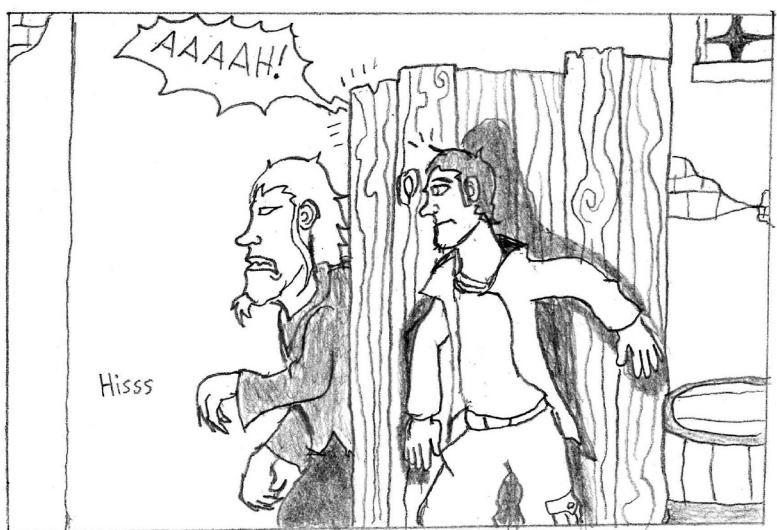


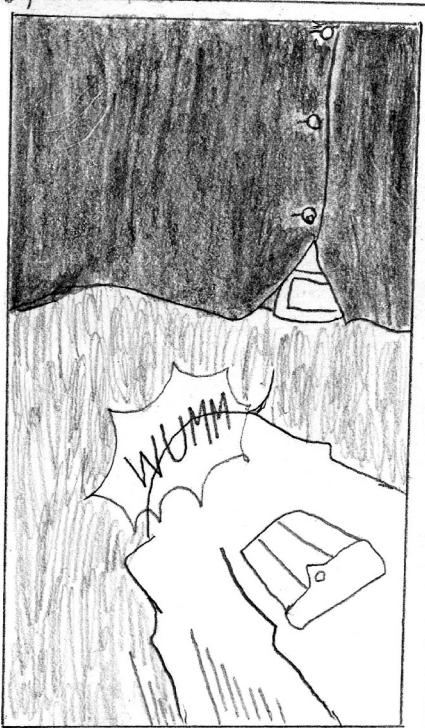
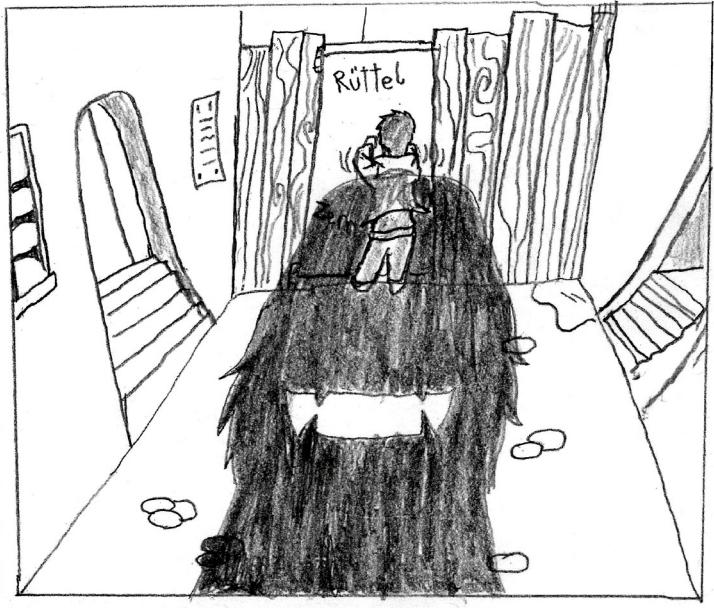


Man hat uns „Sterblichen“ sogar einen eigenen Stadtteil zugewiesen. Die Vampire nennen es „Das Fleisch-Viertel“. Ich henne es Höllenloch.

Dreckig, verfallen und frostlos. Doch zumindest muss keiner von uns verhungern. Es gibt einen schwarzen Kessel im Viertel, den die Guble täglich mit einer Art Eintopf füllen. Schmeckt schauderhaft! Aber der Hunger treibt rein.

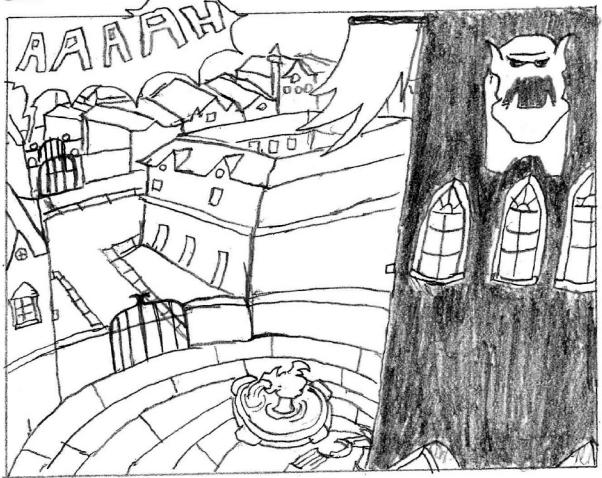




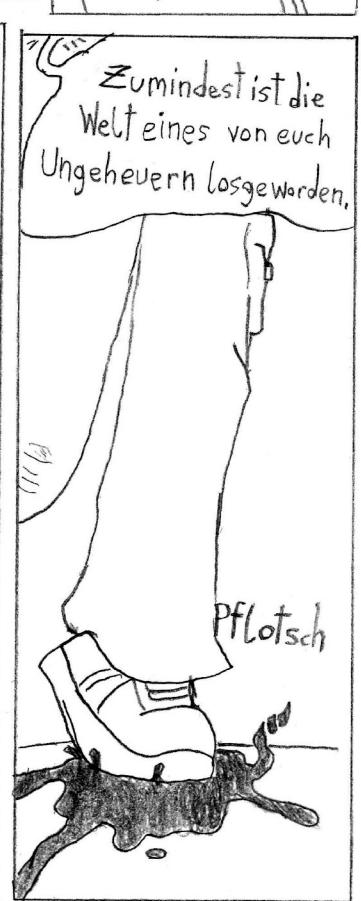








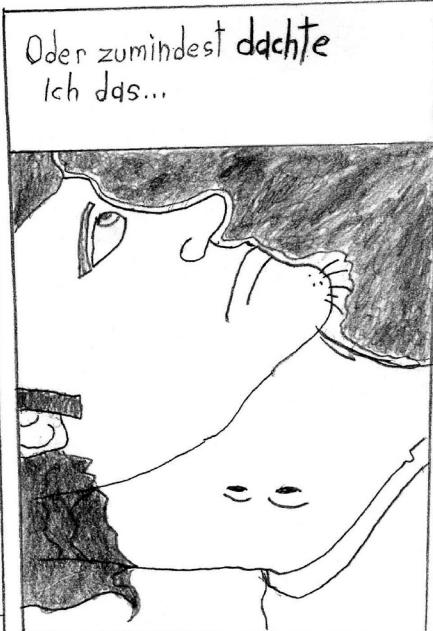
Doch die Schreie des Vampirs waren nicht das einzige Schreckliche, das ich in dieser Nacht nach erlebte.

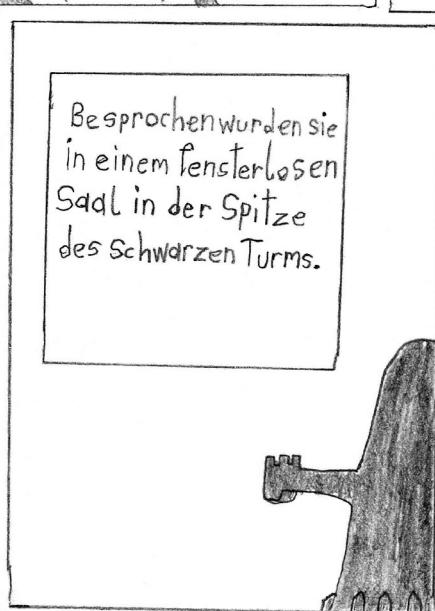
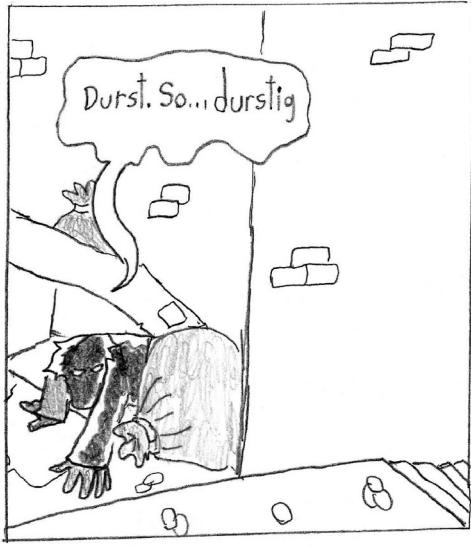






Ich weiß nicht, ob der Müll meinen Geruch überdeckt hat, oder ob sie mich einfach nur für einen heimatlosen „Sterblichen“ gehalten haben, der in einem Karton schläft... aber sie haben nicht versucht, mich herauszuzerren und auszusaugen. Ich war sicher.









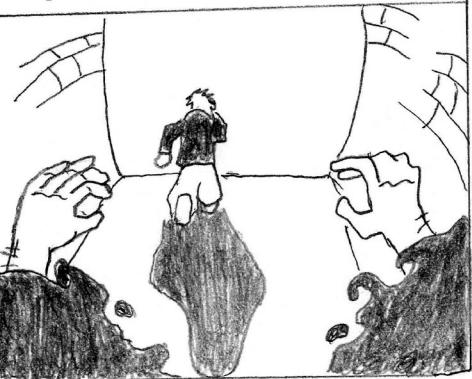




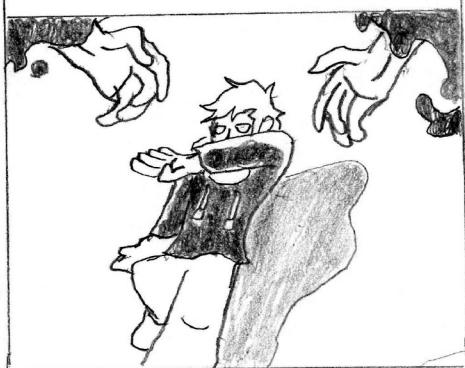
Doch noch bevor ich nach ihr greifen konnte, kehrten die Erinnerungen wieder zurück...



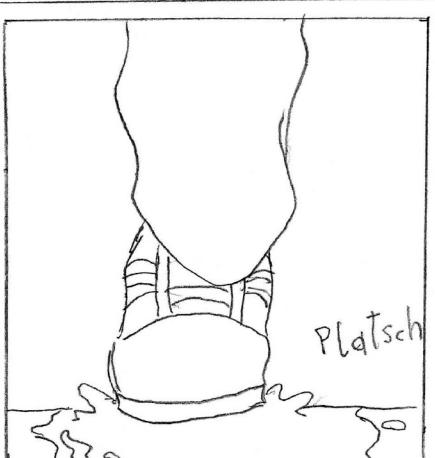
Die Erinnerungen an eine Kreatur, die Wahnsinnig vor Blutdurst durch die Straßen jagt.



Niemand konnte mir entkommen. Ich riech sein Blut, das mich rief, hörte seinen Herzschlag. Und er führte mich direkt zu seiner Familie.



Sie hatten keine Chance. Ich fiel über sie her und saugte das Leben aus ihnen heraus. Vater, Mutter, Sohn. Nichts als blutleere Hölle.





Ich sollte in dieser Nacht erfahren, dass Guhle anfällig für niedrige Temperaturen sind. Und dass mit ihrem Innenleben dasselbe passiert, wie mit menschlichen Innereien, wenn ein magischer -38° kalter Eis-Nebel in sie fährt.



